

Um den Karneval verdient gemacht

PULHEIM Fast alle 24 Senatoren der Neuen Pulheimer KG trafen sich kürzlich zum traditionellen Senats-Ordensappell. Senatspräsident **Dieter Kirchartz** ernannte mit Senatsgeschäftsführer **Reinhard Daus** und Senatschriftführer **Herbert Jaeger** drei neue Ehrensensatoren, die sich um den Karneval verdient gemacht haben, durch: Geehrt wurden **Rosemarie Katzenbach**, Bezirksdirektorin der Kreissparkasse Köln, **Heinzbert Faßbender**, Marktbereichsleiter und Prokurist der Volksbank sowie Bürgermeister **Frank Keppeler**. Im Anschluss an die Ernennung wurde allen Senatoren der neue Sessionsorden verliehen. Er wurde wieder vom Schriftführer und Literaten Herbert Jaeger entworfen. (aj)



Die Neue Pulheimer KG ernannte Bürgermeister Frank Keppeler, Rosemarie Katzenbach, Bezirksdirektorin der Kreissparkasse, und Heinzbert Faßbender, Prokurist der Volksbank, zu Ehrensensatoren. BILD: PRIVAT.

Pulheimer feiern bis weit nach Mitternacht

Bernd Stelter als neuer Ritter der Freude kommt nicht ohne Zugaben von der Bühne

Von WOLFGANG MRZIGLOD

PULHEIM. Mit dem singenden Pulheimer Dreigestirn Prinz Harald I. (Müller), Bauer Rainer (Jansen) und Jungfrau Winfrieda (Winfried Adolph) eröffnete die Neue Pulheimer Karnevalsgesellschaft ihre Kostümsitzung im Dr.-Hans-Köster-Saal. Und schon zum dritten Mal in Folge konnte der Vorstand ein ausverkauftes Haus vermelden.

„Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass unser Programm mit dem großer Kölner Gesellschaften mithalten kann“, so Pressesprecher Dieter Bell, der darauf verweist, dass man in Pulheim nicht nur die bekannten Gesichter der närrischen Szene erlebt, sondern auch dank kürzerer Wege und fairer Preise sehr gut feiern kann. Und der

Wechsel auf den Freitagabend hat zusätzlich dafür gesorgt, dass der Literat für ein attraktives Programm sorgen kann.

Auf dicht besetzte Reihen und in die strahlenden Gesichter der fantasievoll kostümierten Gäste zu blicken, das motiviert. Und das merkte man auch beim Auftritt der Cheerleaders des Pulheimer Sport-Clubs, die im vergangenen Jahr bei der Neuen Pulheimer KG ihre Premiere auf der Bühne hatten und sich in diesem Jahr mit einer neuen Choreografie vorstellten. Sitzungspräsident Günter Degraa jedenfalls hatte einen guten Einstieg in das Sitzungsprogramm.

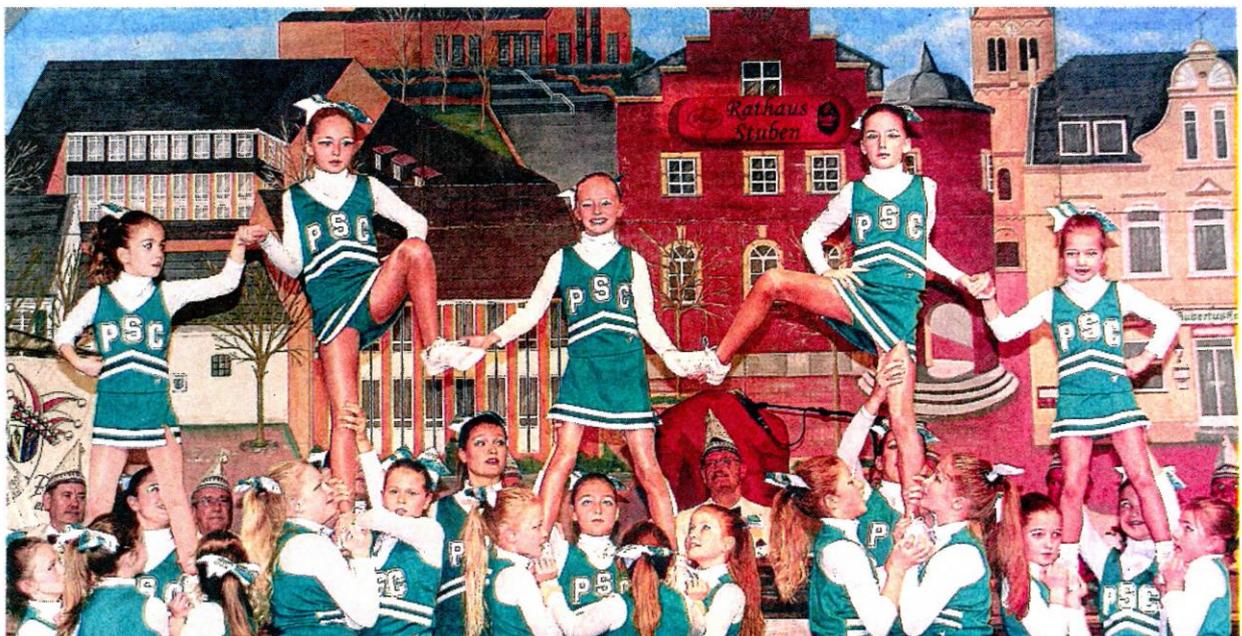
Zum Schunklen und Mitsingen luden die „Kölsch Fraktion“ ein. Danach feierten die Pulheimer den singenden Ex-Prinzen Wicky Junggeburth und Hausmann Jürgen Be-

ckers am Mikrophon. Die erste Halbzeit beendete der Auftritt der Domstürmer. Eng wurde es zu Beginn der zweiten Hälfte auf der Bühne, als das Kölner Reiter-Corps Jan von Werth in voller Besetzung den Köster-Saal eroberte. Weiter ging es mit den „Klüngelköpp“ und ihren Sessionsliedern sowie dem Duo Klaus und Willi.

Riesiger Beifall brandete auf, als Bernd Stelter, der zuvor noch auf der Kölner Proklamation im Gürzenich aufgetreten war, die Pulheimer Bühne betrat. Der frischgebackene „Ritter der Freude“ erhielt nicht nur seine Ernennungsurkunde nachgereicht, die er beim Ritterschlag liegen gelassen hatte, er wurde richtig gefordert und musste mehrere Zugaben geben, bevor er die Bühne für die Paveier, räumen durfte. Da war Mitternacht längst vorbei.



In die strahlenden Gesichter der fantasievoll kostümierten Jecken blickten die Künstler von der Bühne im Köster-Saal. (Foto: Mrziglod)



Sie sahten 2012 diverse Cheerleader-Preise ab und begeisterten das Publikum auch bei der Sitzung der Neuen Pulheimer Karnevals-gesellschaft: die Cheerleader des Pulheimer Sportclubs. BILD: GROSSE

Gebührende Jubiläumsfeier

VON CLAUDIA GROSSE

PULHEIM Es war ein gebührendes Einläuten des Jubiläumsjahres, als die **Neue Pulheimer Karnevals-gesellschaft (KG)** am Freitag-abend zur Prunk- und Kostümsitzung in den Dr.-Hans-Köster-Saal eingeladen hatte. Immerhin blickt der 1973 gegründete Verein auf 40 gründlich gefeierte Jahre zurück.

Und so haben sich die Macher gerade in diesem Jahr nicht lumpen lassen und den 600 Besuchern im fast ausverkauften Haus ein erstklassiges Programm geboten. Doch bevor die großen Stars des Kölner Karnevals wie unter anderen die Kölsch-Fraktion, **Jürgen Beckers** oder **Bernd Stelter** die Bühne eroberten, waren es die kleinen und großen Stars aus Pul-

heim, die dem Saal erst einmal so richtig einheizten.

Da beförderte **Martin Rohde** Tanzmarie **Sandra Schlömer** in schwindelerregende Höhen, bevor die übrigen Tänzer der Jungen Garde der **KG Ahl Häre** offenbarten, was sie in den vergangenen Monaten einstudiert hatten. Für Begeisterungstürme sorgten auch die **Cheerleader des Pulheimer Sportclubs (PSC)**. Bereits die Jüngsten im Grundschulalter ließen sich in Höhen und Tiefen werfen. All das in einer ausgefeilten Choreografie, der die Tänzer sicher folgten.

Nicht umsonst sahte die erst 2008 gegründete Cheerleader-Abteilung des PSC im vergangenen Jahr erste Preise bei nationalen Wettbewerben ab.

So war das Eis gebrochen für eine noch vier Stunden anhaltende Schau. Und nahezu keinen hielt es noch auf dem Stuhl, als die Kölsch-Fraktion mit bekannten Liedern wie „Loss mer fiere“ das Hauptprogramm eröffnete. Über „Et Brauchtum“ und mit seiner Gitarre gewappnet ließ sich der Kölner Ex-Prinz **Wicky Junggeburth** aus. Weiter ging es mit Jürgen Beckers, inklusive etlicher Lacher, und den Domstürmern. Voll war die Bühne dann wieder, als Jan von Werth samt seinem jugendlichen Tanzkorps und mit karnevalistischer Professionalität bestach. Sensationell nahm sich der Auftritt der Klügelköpp aus – vor allem als sie Gitarren weglegten und mit einem wild-komischen Trommelwirbel die Herzen eroberten. ◊

16. Januar 2013

JECKER VERZÄLL
us em Pulheimer Fastelovend

- » Neue Pulheimer feiert 40. Geburtstag
- » Ausverkaufter Köster-Saal bei der Herrensitzung der Ahl Häre

WWW.WOCHENENDE-PULHEIM.DE

Jeck der Woche
Gleich zwei Jecke bei der Kostümsitzung der Neuen Pulheimer KG.



Die erste karnevalistische Steilvorlage des Jahres kam aus Pulheim. Im Jubiläumsjahr der „Neuen Pulheimer Karnevalsgesellschaft 1973“ feierte die KG mit ihrer großen **Kostüm- und Prunksitzung** einen großartigen Auftakt im Jahr ihres 40-jährigen Bestehens. 600 bunt kostümierte Jecken bereiteten dem Dreigestirn im Köster-Saal einen tollen Empfang und sorgten mit ausgelassener Feierstimmung für den passen-

den Rahmen. Die Stadtgarde der KG „Ahl Häre“, sowie die Cheerleader des Pulheimer Sport-Clubs brachten mit ihrem Auftritt die Jecken auch schnell auf die angemessene Betriebstemperatur. Schon beim Auftritt der „**Kölsch Fraktion**“ wurden klatschend die ersten Stühle bestiegen. **Wicky Junggeburth** erinnerte das anwesende Narrenvolk mit Karnevalsschlagern an alte Zeiten. Aber schon mit dem Auftritt der „**Domstürmer**“

rockte wieder das voll besetzte Haus, bevor **Jürgen Beckers** als „Hausmann“ über seinen ‚janz normalen Alltaach‘ berichtete und den ersten Teil des Unterhaltungsprogramms beendete, das der Literat der KG, **Herbert Jaeger**, auf die Bühne gestellt hatte. Nach der Pause legte die KG unter der Leitung des Sitzungspräsidenten **Günther Degraa** noch einmal eine Schippe ‚drauf. Jan von Werth, „**Klüngelköpp**“, „**Klaus & Willi**“ und das Tanzcorps „**Luftflotte**“ machten den Jecken im wahrsten Sinne des Wortes ‚Beine‘, ehe der neu ernannte „**Ritter der Freude**“ **Bernd Stelter** die Bühne und schließlich den ganzen Saal eroberte. Den Abschluss, der die karnevalistische Messlatte wieder ein wenig höher legte, bildeten die Stimmungslieder der „**Paveier**“.

Karneval statt Internet

Jecke in Pulheim demonstrieren mit viel Fantasie für Brauchtum

Von BERND ROSENBAUM

PULHEIM. Auch wenn die neue Tribüne nur halb besetzt war, die das Dreigestirn auf dem Marktplatz hatte aufstellen lassen, so war die Stimmung auf und rund um die Logenplätze beim Zug durch Pulheim prächtig. Moderiert von Ahl-Häre-Präsident Norbert Rohde und dem Geschäftsführer des Pulheimer Kinder- und Jugendchors, Michael Kahsnitz, erlebten die Jecken ein buntes Karnevalsspektakel.

Rund 1450 Teilnehmer in 49 Gruppen mit 13 Festwagen, acht Kapellen und flankiert von 140 Wagenengeln zogen am Dienstag durch die Straßen des Zentralortes. Viele Gruppen hatten sich von dem dies-

jährigen Sessionsmotto „Trotz Facebook, Twitter, Internet, Fastelovend es für alle jet!“ inspirieren lassen und ihre Kostüme auf das Thema abgestimmt.

Sofand der „Jecke Knubbel“: „En d'r Steinzeit wor't noch nett, do driss m'r op et Internet!“ und verkleidete sich kurzherhand als Urzeitmenschen mit zotteligem Fell und schwingender Keule. „Nicht nur klicken am PC, wir kicken auch im PSC“ reimte die E-Jugend des Sportvereins und hatte sich in viele kleine P(S)C-Mäuse verwandelt, während die Alte-Herren-Abteilung als wilde Internet-Piraten durch den Ort zogen, angeführt von einer schwarzen Flagge mit zwei gekreuzten Knochen und einem

auf dem Kopf stehenden Apple-Logo statt des Totenkopfes. Auch der katholische Kindergarten an der Hackenbroicher Straße griff das Sessionsmotto auf und hatte jedem Gruppenmitglied eine „Hackes-App“ gebastelt.

Eine der neueren Gruppen im Zoch sind die Freunde von der Leibnitzstraße. Unter dem Motto „Lache, singe, schlumpfe, un ab un zo versumpfe“ feierten sie sich als Schlumpfe. Jeder hatte einen eigenen Namen wie Hippie-, Blumen- oder Kölsch-Schlumpf. Auch die Pänz der Marlon-Dönhoff-Realschule bildeten eine blaue weiße Horde.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr erinnerten mit ihren grünen Plüschkostümen

an Grisu, den kleinen feuer-speienden Zeichentrickdrachen, der immerzu rief „Ich werde Feuerwehrmann!“

Gruselig hingegen wurde es mit der neu gegründete Gruppe Epulum. Deren Mitglieder um Leiter Marvin Schnorrenberg hatten sich hinter schaurig-schönen Hornormasken versteckt und zogen – ganz umweltbewusste Geister – ihren großen Baggage-Planwagen mit reiner Muskelkraft.

Ihren Abschied beim dies-jährigen Karnevalszug nahmen Doris und Klaus Graefrath, die 15 Jahre lang als Zugleiter verantwortlich waren. In ihrer Fußstapfen wird in der kommenden Session Dirk Lüpchen treten.



Feier-Füchse: Die Messdiener verkleiden sich als wandelnde „Firefox“-Internetbrowser.



Jetzt aber schnell: Mit der Pappnas auf halbacht flitzte der Sprecher der KG Ahl-Häre, Rainer Iven, durch den Pulheimer Zoch.



Bodennebel voraus: Die KG Haufenlaufen verwandelte die Straßen kurzzeitig in eine Disco-Tanzfläche.



„Ich werde Feuerwehrmann“: Eine Hommage an den kleinen Zeichentrickdrachen Grisu lieferte die Freiwillige Feuerwehr.

Lecke Knubbel janz wild

LHEIMER ZUG Fast 50 Gruppen zogen am Veilchendienstag durch die Innenstadt – Tausende Narren auf den Str

BRITTA HAVLICEK

heim. Bedrohlich baute sich der nezeitmensch vor den Zuschauer auf und schwang seine Keule. nächst wollte er einer Dame am überhand einen Hieb verpassen, entschied sich dann schnell – und es erwischte zwei Steinfrauen, die ahnungslos umeiertanzten. Solch wilde Sze spielten sich am Dienstagmitten in der Pulheimer City. Der Karnevalszug hatte Tausende Zuschauer auf die Straßen lockt. Und die wurden mit einer knallbunten und klingenden Musik treiben belohnt.

mittelalterliches Spektakel

wilden Steinzeitmenschen gehen zu der Gruppe „Ne jecke Knubbel“. Sie wollten mit ihrem Slogan „En d'r Steinzeit is noch nett, do driss m'r op et net“ der Menge zeigen, was von der neuen Technik halten. Historisch und gruselig mögen es haben die Mitglieder des Vereins, die ein mittelalterliches Spektakel auf dem Asphalt boten.

Fans der Technik outeten sich in kleinen und großen Jecken der Pulheimer Kita St. Kosmas und Hildegard, die sich als knatschbunte Steinzeitmenschen kostümiert hatten. Mit Liebe zum Detail präsentierten, dass sie sich bereits die App heruntergeladen haben. Gleich zwei Gruppen mimten eine Meute von Schlümpfern: Schüler der Marion-Dönhoff-Schule und die Freunde aus Leibnizstraße.

Insgesamt waren 48 Gruppen unterwegs, deren Mitglieder alle tanzend, Bonbons und Schokolade werfend, Strüßler schwenkend, singend und lachend die Straßen unsicher machten. Mit dem rollenden Hingucker ging es



Hübsche Damen sah man bei den Pulheimer Karnevalszugweevern.



Auch so manch ein wildes Tier sah man beim Pulheimer Karnevalszug, der gestern durch die City ging.



Der derbe Steinzeitmensch mit seiner Keule auf dem Karnevalszug.

Ahl Häre vertreten. Der Senat war mit von der Partie, die Jugendabteilung, die Stadtgarde mit Festwagen, auf den auch Bürgermeister Frank Keppeler gebeten worden war, und einer riesigen Überraschung. Zum Abschied des Tanzpaares Sandra Schlömer und Martin Rohde hatte ein Gönner eine historische Kutsche gespendet, die die Vereinsfreunde in den Farben Grün und Gelb lackiert hatten. Mit dem rollenden Hingucker ging es

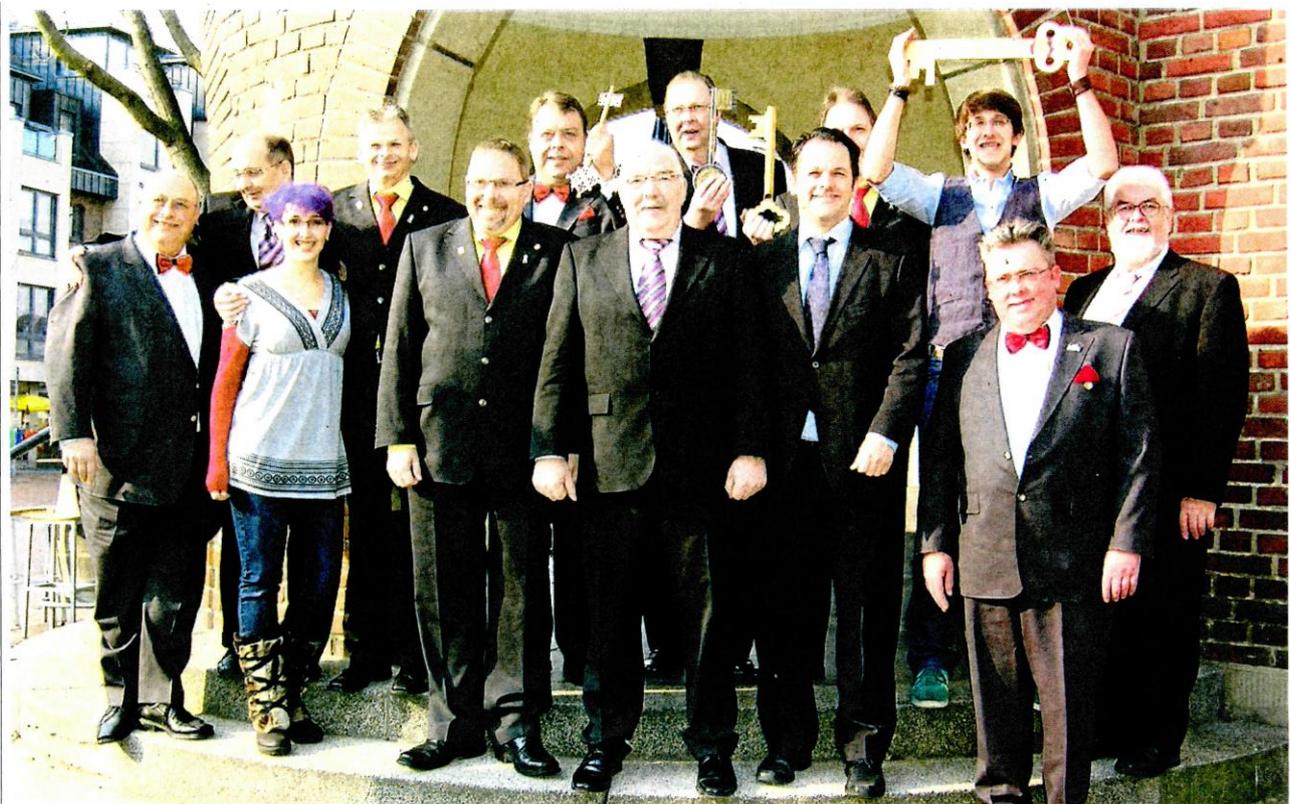
für das scheidende Tanzpaar durch die Heimatstadt, vorbei an den vielen jubelnden Narren. Ebenfalls vom Verein stammt das Dreigestirn, das das krönende Ende bildete. Hoch auf dem Festwagen sorgten Prinz Harald I., Bauer Rainer und Jungfrau Winfrieda für mächtig viel Stimmung und glückliche Gesichter bei den Kindern, die lauthals nach Kamellen riefen. Ein tomatenroter Oldtimer der Alten Herren des Pulheimer Sport-

clubs, dessen närrische Insassen die „Tour de Flönz“ angetreten haben, die herzerfrischenden Erdkugeln und Sonnen des Pulheimer Kinder- und Jugendchores, die blau-weißen Hofdamen der Veledelszogweever mit ihren blauen Dreispitzen und die knackigen PC-Mäuse der Fußball-E-Jugend des PSC waren wahre Hingucker. Besonders herzlich erschienen die kleinen Drachen mit ihren Feuerwehrhelmen, die allesamt Mitglie-

der und Angehörige der Pulheimer Feuerwehr Pulheim. Angestiftet worden waren auch die kleinen Drachen von Susar, die die Gruppe organisierte.

Die Teufel mit den roten, belhaaren von der Gruppe waren besonders und verteilten die kleinen (Fliegen)klatsche an die Wegesrand.

www.ksta.de/rhein-erf



Die Session ist vorbei: Die Ex-Tollitäten überreichen Bürgermeister Frank Keppeler (vorne, 5. v.l.) die Stadtschlüssel.

BILD: MACHNIK

Heiser, aber euphorisch

RÜCKBLICK Dreigestirn zufrieden – Licht und Schatten bei den Gesellschaften

VON MARIA MACHNIK

Pulheim. „Sehr zufrieden“, „herausragend“, „das war eine schöne Tour“ – die Ex-Tollitäten der Ahl Häre, der Dansweiler Weltenbummler, der Stommeler Buure und der KG Haufenlaufen schwelgten in Superlativen.

Erschöpft, vereinzelt sonor bis tonlos klingend, aber durchweg euphorisch ließen sie bei der Manöverkritik im Alten Pulheimer Rathaus die „supergeile Zeit“ Revue passieren. Ausgesprochen zufrieden waren die meisten Spitzen der im Festkomitee organisierten Karnevalsgesellschaften. Auf eine „an und für sich erfolgreiche Session“ mit einer „zum dritten Mal

ausverkauften Sitzung“ blickte Uwe Büscher, Präsident der Neuen Pulheimer KG, zurück. Schon jetzt gebe es 450 Anfragen für die nächste Session.

Über vier neue Mitglieder in der KG-Jugend, jeweils mehr als 1000 Besucher im Festzelt am Samstag und Sonntag freute sich Stommeler-Buure-Präsident Klaus-Dieter Flade. Positiv habe sich ausgewirkt, dass der Eintritt in das Festzelt erstmals ab 18 erlaubt gewesen sein. Auch Andy Persyn von den Dansweiler Weltenbummlern freute sich über eine „tolle Session“ und neue Mitglieder „im kleinsten Verein im Festkomitee“.

Norbert Keßler, Präsident von Blau-Weiß Sinnersdorf, gestand,

dass das Tanzcorps „pulheimweit sehr gut eingeschlagen“ habe. Von einer tollen Kostümsitzung berichtete Bernd Engels, Präsident der Löstije Donswieler.

Hohe Erwartungen

Mit „sehr, sehr rückläufigen Kartenverkäufen“ hatten die Pennebröder aus Sinnersdorf zu kämpfen. Der Vorstand überlege nun, wie sich die Situation ändern lasse, so Präsident Wolfgang Klein. Eher durchwachsen war das Resümee von Norbert Rohde. Ein Problemkind ist für den Ahl-Häre-Präsidenten die Proklamations-sitzung. „Wir kriegen sie nicht verkauft.“ Problematisch sei, dass das Publikum bei den Sitzungen die

„großen Namen“ erwartet, diese aber nicht immer zu kriegen sind, selbst wenn die Finanzen stimmen. Sehr zufrieden war er mit der gut besuchten Weiberfastnacht-Party, die nach Jahren erstmals wieder im Köster-Saal stattfand. Der Eindruck der Polizei sei, dass sich rund zehn Prozent weniger Zuschauer die Züge im Stadtgebiet angeschaut hätten, so Rohde.

Als Einziger im Saal gab Jörn Meier, Schatzmeister der Brauweiler Karnevalsfreunde, bekannt, dass die KG für die kommenden drei Sessionen Dreigestirne habe. Bürgermeister Frank Keppeler klang erleichtert, dass es keinen einzigen Fall „komatösen Alkoholgenusses“ gegeben habe.

In der Zigarettenpause den Ehemann kennengelernt

HOCHZEITSTAG Die Eiseles feiern mit der Familie

Pulheim-Sinnersdorf. Strahlende Gesichter im Hause Eisele: Dieta (72) und Claus-Dieter Eisele feiern heute, am 18. April, ihre goldene Hochzeit. „Im kleinen Familienkreis“, erzählt Claus-Dieter Eisele gut gelaunt. An einer Imbissbude in Aachen hat sich das Paar 1960 kennengelernt. Die gebürtige Aachenerin Dieta Eisele, die als Arzthelferin arbeitete, machte dort eine Zigarettenpause. Claus-Dieter Eisele, der in Pfullendorf (nahe Überlingen am Bodensee) aufgewachsen war und an der Fachhochschule Maschinenbau studierte, aß

dort zu Mittag. „Um klare Verhältnisse zu haben“, so Claus-Dieter Eisele, verlobten sich die beiden 1961, am Osterfest. Das Jawort gaben sie sich 1963, nachdem Claus-Dieter Eisele sein Studium erfolgreich beendet hatte.

Die Jahre 1964 bis 1966 verlebte das Paar berufsbedingt in Frankenthal in der Pfalz, wo im Februar 1966 am Karnevalssonntag Sohn Michael zur Welt kam. 1967 nahm Claus-Dieter Eisele eine Stelle beim TÜV Rheinland in Düsseldorf an. Dort ließ sich die Familie nieder, dort kam im August 1968 Tochter Birgit zur Welt.

1981 wurde der Arbeitsplatz des Familienvaters nach Köln-Poll verlegt, was die Familie veranlassete, ein Haus in Pulheim-Sinnersdorf zu kaufen. Seit 1998 widmet sich das Rentnerpaar ganz seinen Hobbys, engagiert sich sozial und im Pulheimer Karneval – beide sind langjährige Mitglieder der Neuen Pulheimer Karnevalsgesellschaft. „Unser besonderes Hobby sind Europa- und Fernreisen.“ Die Ehe sei fast so schön wie am ersten Tag. „Wir hatten so viel Harmonie und Zufriedenheit“, sagt Claus-Dieter Eisele.

Ihr größter Wunsch sei es, möglichst noch viele Jahre mit ihren Freunden und Nachbarn in Sinnersdorf zu verleben. (mma)



Zusammen glücklich: Dieta und Claus-Dieter Eisele.

BILD: MMA

Benefiz-Abend

mit der M.A.D.-Unterhaltungsband
und
anderen bekannten Künstlern

ANLASS

*Neue Pulheimer
Karnevalsgesellschaft*

feiert ihr 40-jähriges Jubiläum mit Unterhaltung,
Musik, Tanz und Darbietungen.

Alle sind herzlich eingeladen

DER GUTE ZWECK

Deutscher Kinderhospizverein Köln

Deutsche
Kinderhospiz
STIFTUNG



Schirmherrin

Heike Henkel

Kartenbestellung:

Herbert Jaeger 02238-51429
hehejaeger@web.de

Benefiz Gala

Samstag
13.07.13

Hotel
Ascari

Beginn:
19:00 Uhr

Eintritt:
30,00 €
davon
20,00 €
Verzehr

Benefiz-Gala zum 40. Geburtstag

Pulheim. Die Neue Pulheimer KG feiert ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Benefiz-Gala am Samstag, 13. Juli, 19 Uhr, im großen Saal des Pulheimer Hotels Ascari. Die Eintrittskarten kosten 20 Euro. Zehn Euro pro Karte und alle Spenden kommen dem ambulanten Kinderhospizdienst Köln zugute. Schirmherrin der Veranstaltung ist die frühere deutsche Hochspringerin Heike Henkel. Karten gibt es bei Herbert Jaeger, ☎ 02238/51429. (mma)

Karnevals-Legende starb nach 88. Geburtstag

Doof Noss tot! Sebus hielt noch seine Hand

Von BASTIAN EBEL

Köln – Er hat bis zum Schluss gekämpft und doch den Kampf gegen den Krebs verloren: „Doof Noss“ Hans Hachenberg ist im Alter von 88 Jahren in seiner Heimatstadt Bergisch Gladbach gestorben.

Es ist Donnerstagvormittag, als Ludwig Sebus (87) seinen Freund und Weggefährten Hans Hachenberg in Bergisch Gladbach besucht. Eigentlich ein freudiger Anlass, denn der Büttenredner feiert seinen 88. Geburtstag. Doch vor dem Haus im Orsteil Paffrath steht ein Rettungswagen.

„Ich habe mich erschrocken“, so Sebus. „Ich wusste ja, dass Hans sehr krank war.“ Dann folgt eine Szene, die unter die Haut geht: Der geschwächte Hans Hachenberg wird von den Sanitätern aus dem Haus gebracht. Als er Ludwig Sebus erkennt, schiebt er die Beatmungsmaske beiseite.

Noch einmal drückt er seinem Freund Ludwig die Hand. „Maach et jot, leeven Jung“,

flüstert er Sebus zu. Es waren die letzten Worte, die Hachenberg zu ihm sagen sollte. In der Nacht schlief Hachenberg friedlich in einer Klinik in Bergisch Gladbach ein.

„Er hat uns nach den Schrecken des Krieges das Lachen zurückgebracht“, sagt Politiker Wolfgang Bosbach (61) traurig. Beide kannten sich gut, trafen sich oft in Bergisch Gladbach. Hachenberg war hier Ehrenbürger. „Mit Hans geht ein Mann, der trotz seines Erfolgs immer bescheiden gelebt und sich für die gute Sache eingesetzt hat.“ EXPRESS erreichte auch Hans Süper (77): „Hans war ein ganz Großer seines Fachs. Ich bin unendlich traurig. Die Lück im Himmel dürfen sich auf ihn freuen.“

FK-Boss Markus Ritterbach (49): „Wir sind sehr traurig über den Tod von Hans Hachenberg. Die Doof Noss stand für einen wunderbar traditionell-kölnischen Karneval und brachte die Menschen mit herrlichem Blödsinn zum Lachen – ohne Zoten und ohne angeblichen Humor auf Kosten anderer.“



Freunde: Ludwig Sebus, Wicky Junggeburch, Hans Hachenberg und Hans Süper (v.l.) bei Hachenbergs 80. Geburtstag.



So liebte ihn das jecke Volk. Hans Hachenberg als „Doof Noss“, hier bei einem Auftritt im Jahr 2012. Fotos: Zik

So war die „Noss“ in der Bütt

Die „Doof Noss“: „Blöder Hut, knarziger Ton und gar keine Eile, das waren seine Markenzeichen. Hier einige Witze aus der Bütt. ●●● Als ich heimkomme sagt die Mamm: „Vergiss nicht, wir feiern 'ne Party.

Die ganze Nachbarschaft kommt. Du musst noch Brötchen holen.“ Ich also zum Bäcker. „Ich hätte gerne 99 Brötchen.“ „Warum denn keine 100?“ „Wer soll die denn all essen?“ ●●● Der Opa ist nicht mehr gut

dabei. Er sagt immer: „Ich bin ein Nachttisch-Lämpchen und seh' dich gern im Hemdchen.“ Da rief die Oma den Doktor. „Da kann ich nichts machen. Den müssen wir mitnehmen“, sagt der. Darauf die Oma:

„Dat jeit nit. Dann hab ich doch kein Licht mehr!“ ●●● In der Schule hat der Lehrer ein Experiment gemacht. Ein Glas mit Wasser, ein Glas mit Alkohol. In beide Gläser ein Wurm. Der Wurm im Wasser war

quicklebendig, der Wurm im Alkohol war sofort dahin. Der Lehrer fragte: „Was lernen wir daraus?“ Ich habe mich sofort gemeldet und gesagt: „Ganz einfach Herr Lehrer: Wer säuft, bekommt keine Würmer.“

Neue Pulheimer feiert Jubiläum

PULHEIM. Mit einem Benefizabend feiert die Neue Pulheimer KG ihr 40-jähriges Bestehen. Die Veranstaltung mit Schlager- und Tanzmusik beginnt am heutigen Samstag um 19 Uhr im Saal des Hotels Ascarri. Der Erlös fließt an den Ambulanten Kinderhospizdienst Köln. Schirmherrin ist die ehemalige Spitzensportlerin Heike Henkel, die vor Ort sein wird. Karten gibt es für 30 Euro an der Abendkasse, davon fließen zehn Euro an das Kinderhospiz, 20 Euro gibt es als Verzehrutschein zurück. (EB)

„Solche gibt es heute nicht mehr“

Büttenredner Hans Hachenberg, die „Doof Noss“, starb im Alter von 88 Jahren

Von GUIDO WAGNER

BERGISCH GLADBACH. „Ärm Mama...“, „ärm Pappa“ - mit Worten wie diesen hat „Doof Noss“ Hans Hachenberg Generationen von Menschen gerührt, um ihnen im nächsten Moment wieder die Tränen vor Lachen in die Augen zutreiben. In der Nacht zu Freitag ist der Bergisch Gladbacher nach schwerer Krankheit gestorben - einen Tag nach seinem 88. Geburtstag.

» Wer sich Doof Noss nennt, den muss man einfach lieb haben. Er war ein guter Freund ohne Neid. «

Ludwig Sebus über seinen Weggefährten

Mehr als 60 Jahre hat er die Menschen zum Lachen gebracht - als klassischer Typenredner: mit dezent geschminktem Gesicht, seinem lila „Höötche“ und urkomisch trocken vorgetragenen Geschichten, die von dem Alltag dâheim handelten. Von „Mamm un Papp“, „Oma un Opa“ und den „sibbe Pânz“. Allen voran Schwester Ludmilla, über die die Bläck Fööss sogar ein Lied schrieben.

„Dabei hatte ich nur einen

Bruder“, verriet der gebürtige Gladbacher gerne schmunzelnd. Durch einen Gesangverstand er bereits in den ersten Nachkriegsjahren mit Duetten auf der Bühne. „Zwei Doofe“ nannten er und sein Kompagnon sich. „Das Doofe behältst du bei“, sagte sich der gelernte Techniker, als er ab 1948 auch allein auf der Bühne stand: „So wurde ich zur Doof Noss.“

Durch die Lyskircher Junge gelang dem Gladbacher der Sprung auf die Kölner Bühnen, auf denen er mehr als ein halbes Jahrhundert gefeiert wurde. „Vor allem, weil er so authentisch war“, sagt Willibert Pauels, der als „Bergischer Jung“ ein Stück in die Fußstapfen seines Vorbilds trat. „Sein lebenswürdiger Humor war nie verletzend, und er hat Sympathie für die Menschen geschaffen, die am Rande stehen: Wer sich ‚Doof Noss‘ nennt, den muss man doch einfach lieb haben.“

Neben der Ehrenbürgerwürde seiner Heimatstadt im Jahr 2000 hat Hachenberg zahlreiche Ehrungen erhalten. Auch nachdem er sich im Jahr 2010 nach Schlaganfällen und Herzattacken von der Bühne verabschiedet hatte, besuchte er Sitzungen von Gesellschaften, mit denen er eng verbunden war. Mit Standing Ovations wurde er in den Sälen geehrt. Daheim in seinem Reithaus in Gladbach besuchten ihn bis zuletzt Weggefährten wie Kollegen.

Ludwig Sebus war noch am Donnerstag dort, zu Hachenbergs 88. Geburtstag. „Joot, dat



Eine Legende des Karnevals. Nicht nur für seine Kollegen war Hans Hachenberg einer der ganz großen Büttenredner. (Foto: Schopp's)

de do bess“, erinnert sich Sebus an die letzten Worte des Jubilars, bevor sich dessen Gesundheitiszustand so verschlechterte, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. „Wir kannten uns seit 62 Jahren“, so Sebus. „Er war es heute nicht mehr.“

Marie-Luise Nikuta sagt über ihren Kollegen: „Das tut mir leid. Aber bei einer so schweren Krankheit kann der Tod auch eine Erlösung sein. Er hatte ein schönes und erfolgreiches Leben. Seine einmalige Art war unverwechselbar.“

Marie-Luise Nikuta sagt über ihren Kollegen: „Das tut mir leid. Aber bei einer so schweren Krankheit kann der Tod auch eine Erlösung sein. Er hatte ein schönes und erfolgreiches Leben. Seine einmalige Art war unverwechselbar.“

Hans Hachenberg galt nicht nur unter seinen Kollegen als einer der allerletzten großen Büttenredner. Sebus sagt über seinen Freund: „Er griff nie in die ungerieste Kiste, war immer sauber und adrett.“

Das Hütchen hatte er immer dabei

KARNEVAL Hans Hachenberg, die „Doof Noss“, ist im Alter von 88 Jahren gestorben – Letzter Redi

VON NORBERT RAMME

Einen Tag nach seinem 88. Geburtstag ist Hans Hachenberg in der Nacht zum Freitag verstorben. Rund 65 Jahre hatte er als „Doof Noss“ die Menschen zum Lachen gebracht – das Gesicht dezent geschminkt, in ein etwas eng geratenes schwarzes Jäckchen gezwängt, und stets mit einem lila Filzhütchen auf dem Kopf. Die „Noss“ galt als der letzte Büttredner der alten Garde und war beim Publikum weit über die Grenzen Kölns hinaus und auch bei den Fastelovendskollegen äußerst beliebt.

Erst am Donnerstagmorgen war Hachenberg in ein Bergisch Gladbacher Krankenhaus eingeliefert worden. Sein Gesundheitszustand war zuletzt allerdings schon erheblich geschwächt, obwohl er sich nach mehreren Herzinfarkten, Schlaganfällen und zuletzt einer Lungenentzündung immer wieder aufgerappelt hatte. Hachenberg hatte sich in der Vorwoche noch eine Karte für seinen Stamplatz bei der Herrensitzung der Großen Dünnwalder KG am 12. Januar 2014 gesichert. Bei denen war er 46 Jahre Mitglied, und da wollte er unbedingt wieder dabei sein. „Eine Sitzung ist für mich doch wie eine Therapie“, hatte er stets gesagt.

Angefangen hatte alles auf einer Karnevalssitzung 1946 in Bergisch Gladbach. Da wollte Hachenberg eigentlich mit Freunden und Kollegen feiern, aber weil ein Redner derart schlecht war, wurde er bedrängt, auf die Bühne zu gehen und ein paar Witze zu erzählen. Das war der Beginn einer großen Karriere in der Bütt. Nach zwei Jahren in einem Zwiegespräch wurde die Type der „Doof Noss“ geboren, und schon bald holte man ihn in die Kölner Säle.

Erste Gage: fünf Mark. Manchmal gab es noch Klütten oder Gemüse dazu. Später folgten Orden, Mützen, Urkunden, Auszeichnungen

und allerlei Geschenke, die er säuberlich sortiert im Keller seines Hauses aufbewahrte. „Ich habe alles verwahrt. Janz akkurat.“

Hachenberg war ein klassischer Typenredner, der über Jahrzehnte hinweg sein Thema „Familie“ nicht verlassen hat. „Ich habe nie über Politik erzählt, nie Zoten gemacht“, sagte er immer. Seine Pointen drehten sich um Mamm un Papp, Omma un Opa, Schwester Ludmilla und die anderen sieben Geschwister („In Wirklichkeit hatte ich nur einen Bruder“). Die Ideen schnappte er beim Stammtisch oder bei Festen auf. Legendar sind Aussprüche wie „Ärm Mamm, ne?“ oder „Tiram-tamtam, jetzt kommen die weißen Hühner dran“.

Obwohl Hachenberg viele Jahre in einem Männergesangverein aktiv war, hat er auf einer Karnevalsbühne nie gesungen: „Ich bin Redner.“ Auch nach seinem offiziellen Abschied von der Bühne vor vier Jahren ging er ab und an noch zu einem Kurzauftritt in die Bütt. Selbst wenn er nur als Gast im Saal saß. Sein Hütchen hatte er immer dabei. Und wenn er gefragt wurde, ging Hachenberg zielsicher ans Mikrofon, um einige Pointen aus seinem reichhaltigen Repertoire vorzutragen.

www.ksta.de/bilder



Hans Hachenberg
BILDER (4)/REPRO: STEFAN WORRING

Stimmen zum Tod von Hans Hachenberg

Ludwig Sebus: Wir sind gleichaltrig und mehr als 60 Jahre befreundet. Ich wollte ihm am Donnerstag zum Geburtstag gratulieren, da stand der Krankenwagen vor der Tür. Hans lag schon auf der Trage, sagte „Schön, dat du do bes“ und hielt meine Hand. Dann wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Tommy Engel: Das ist eine ganz traurige Nachricht. Der Hans war einer der ganz Großen. Ich ha-

be diesen Mann geliebt – genauso wie die meisten Kölner. Wir haben uns oft getroffen, denn uns hat etwas verbunden. Der hat mir als Kind schon den Karneval schön gemacht. Kann gut sein, dass ich bei meinen nächsten Konzerten einiges über ihn erzählen werde.



Tommy Engel

Hans Süper: Der Mann ist unvergesslich, ein Urgestein, das in die Geschichte eingegangen ist. Alle wollten ihn immer wieder hören, weil

er ein echter Hammer war. Solche Redner gibt es nicht mehr im Karneval. Hans Hachenberg müsste ein Denkmal bekommen.

Markus Ritterbach: Wir sind sehr traurig über den Tod von Hans Hachenberg. Die „Doof Noss“ stand für einen wunderbar traditionell-kölnischen Karneval und brachte die Menschen mit herrlichem Blödsinn zum Lachen – ohne Zoten und Humor auf Kosten anderer. Köln ist ein Stück ärmer geworden. (NR/fra)

17. Juli 2013

Hilfe im Mittelpunkt

Die Neue Pulheimer Karnevalsgesellschaft von 1973 e.V. feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Anlässlich des runden Geburtstags stellte die KG allerdings nicht die jecke Brauchtumpflege in den Mittelpunkt der offiziellen Feier, sondern den karitativen Aspekt.

Pulheim (bn). Aus diesem Grund lud die KG zu einer Benefizveranstaltung in das Hotel Ascari. Mit dem Erlös unterstützen die Pulheimer Karnevalisten den Ambulanten Kinderhospizdienst Köln.

Das Ambulante Kinderhospiz Köln, deren Schirmherrschaft seit 2007 die Olympiasiegerin von 1992 im Hochsprung, Heike Henkel, ausübt, finanziert seine Arbeit hauptsächlich über Spenden. Momentan arbeiten 105 ehrenamtliche Mitarbeiter für das Hospiz.

MEHR DAZU IM INNENTEIL



■ Der gute Zweck stand beim runden Geburtstag der Neuen Pulheimer KG im Mittelpunkt. (v.l.) Ehrensator Thomas Cüpper, Herbert Jaeger, Uwe Büscher, Anja Bracht, Heike Henkel, Dieter Kirchartz, Michael Drippe und Reinhard Daus. FOTO: BIENERT

Karnevalisten feierten für den guten Zweck

Zur Benefizveranstaltung hatte die Neue Pulheimer KG anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens in das Hotel Ascari eingeladen.

Pulheim (bn). „Wir finanzieren diese gute Sache über den Eintrittspreis. Von den 30 Euro gehen zehn Euro an das Kinderhospiz und 20 Euro gelten Verzehrgutscheine zur freien Verwendung. Im Grunde haben unsere Gäste also freien Eintritt“, so Dieter Kirchartz, Senatspräsident der Neuen Pulheimer KG, der sich über den Verkauf von 150 Karten freute und somit über einen ansehnlichen Spendenbetrag von 1.500 Euro. Kirchartz: „Die Karten sind eigentlich recht schnell verkauft worden, bedenkt man die großen Konkurrenzveranstaltungen wie das Pulheimer Stadtfest und die Kölner Lichter.“

Das Ambulante Kinderhospiz Köln, deren Schirmherrschaft seit 2007 die Olympiasiegerin von 1992 im Hochsprung, Heike Henkel, ausübt, finanziert seine Arbeit hauptsächlich über Spenden. „Momentan arbeiten 105 ehrenamtliche Mitarbeiter für das Hospiz, die aktuell 55 Familien im Großraum Köln betreuen“, so Anja Bracht und Michael Drippe vom Ambulanten Kinderhospizdienst. Der bundesweit agierende Verein unterstützt Kinder mit unheilbaren, lebensverkürzenden Erkrankungen und de-



■ Die Neue Pulheimer KG feierte ihr 40-jähriges Bestehen. Der Erlös war für das Kinderhospiz bestimmt. FOTO: BIENERT

ren Angehörige ab der Diagnose des erkrankten Kindes. Die Gestaltung des täglichen Lebens durch Aktivitäten wie Vorlesen, spielen, Kinobesuche oder Spaziergänge stehen ebenso im Mittelpunkt der Tätigkeit wie die Begleitung der Geschwisterkinder durch eine schwere Zeit. Zudem stehen die Mitarbeiter bei familiären Belastungen durch Stress und Überforderung helfend zur Seite. Die Begleitung, die der Kinderhospizdienst anbietet, ist für die betroffenen Familien kostenfrei.

Der Kontakt zum Kinderhospizdienst ergab sich nicht, sondern wurde von der KG gezielt herbeigeführt. Dieter

Kirchartz: „Die neue KG hat sich seit jeher karitativen Themen gewidmet und daher war es uns allen ein Anliegen, mit der Feier etwas Gutes zu tun. Wir haben bewusst ein Kinderhospiz gesucht, das wir mit dieser Feier unterstützen wollen und sind dann recht schnell auf die Arbeit des Ambulanten Kinderhospizdienstes gestoßen.“ Ein guter Anstoß auch, um die wichtige Arbeit der Kölner Einrichtung weiter bekannt zu machen. Mehr Informationen zur Arbeit des Ambulanten Kinderhospizdienstes Köln finden sich im Internet unter <http://koeln.deutscher-kinderhospizverein.de>

Ritter machen die KG bekannt

Neue Pulheimer feierte 40-jähriges Bestehen

PULHEIM. Seit ihrer Gründung im Jahr 1973 hat sich die Neue Pulheimer Karnevals-gesellschaft nicht nur durch ihre Veranstaltungen einen guten Ruf erworben. Auch der all-jährlich verliehene Titel des „Ritters der Freude“ machte die KG weit über die Stadt-grenzen hinaus bekannt. Dieser Ritter-Riege gehören heute viele bekannte Namen aus Poli-tik, Wirtschaft und Karneval an. Wichtig war der KG aber auch immer das soziale Enga-gement.

Aus diesem Grund war bei der Planung der Geburtstags-feier schnell klar, dass der so-ziale Aspekt nicht zu kurz kommen darf. Und so wurde der Ambulante Kinderhospiz-dienst in Köln ausgewählt, der den Reinerlös des Abends er-halten soll. Der Verein organi-siert ehrenamtlich die Beglei-tung und Unterstützung lebensverkürzend erkrankter Kinder und ihre Familien im Großraum Köln. Dieses Pro-jekt steht seit 2007 unter der Schirmherrschaft der Olym-piasiegerin von 1992 im Hoch-sprung, Heike Henkel. Momen-tan betreuen 105 ehren-amtliche Mitarbeiter 55 Famili-en.

Zu der Feier im Pulheimer Hotel Ascari kamen 150 Gäste. Präsident Uwe Büscher eröff-

nete den Abend und präsent-ierte mit „Et Klimpermänn-chen“ Thomas Cüpper einen „Ritter der Freude“. Michael Drippe und Schirmherrin Hei-ke Henkel stellten den Ambu-lanten Kinderhospizdienst Köln vor. Danach begrüßte Se-natspräsident Dieter Kirchartz den Präsidenten des Karne-valsverbands Rhein-Erft (KRE), Peter Neukirchen, der ver-diente Mitglieder ehrte. Mit dem KRE-Verdienstorden in Bronze wurden Helga Schulze-Jaeger, Marianne Starke und in Abwesenheit Gerda Becker geehrt.

Senatspräsident hält Rückblick

Einen Rückblick auf die 40-jährige Geschichte der Neuen Pulheimer KG gewährte Dieter Kirchartz. Er würzte seinen Vortrag mit Anekdoten. Durch den geselligen Teil des Abends führte Jochen Teschke, der den Entertainer und Musiker Michael Zaremba und den Sänger Bobby Jung präsentierte, der für ausgelassene Stimmung im Festsaal sorgte. Für die Musik zum Tanz war die M.A.D. Band angetreten. Alle verzichteten auf ihre Gage zugunsten des Hospizdienstes. (mrz)



Ausgezeichnet wurden Marianne Starke (2. v. l.) und Helga Schulze-Jaeger. Peter Neukirchen (l.) und Walter Nürnberg gratulierten.

Abschied von der „Doof Noss“



Die Karnevalisten nahmen Abschied von Hans Hachenberg. Fotos: Fouad

Von BASTIAN MAY

Bergisch Gladbach – Zwölf Plagenträger sammelten sich rund um den Altar in der Kirche St. Clemens in Paffrath. Zwei Mitglieder der Prinzensgarde standen Spalier, in der Mitte zwei große Rosenkränze. Auf einer Holzkiste stand ein Porträt von

Hans Hachenberg (+88), daneben lagen Handschuhe, Pappnas' und Hut – die langjährigen Arbeitsutensilien von Büttenstar „Doof Noss“.

Es war der bewegende Abschied einer Karnevalslegende gestern in Bergisch Gladbach. Um 11 Uhr begann der einstündige Trauergottesdienst. Bürgermeister Lutz Urbach

und sein Vorgänger Franz Heinrich Krey hielten Reden. Unter den Trauergästen waren auch langjährige Kollegen wie die Paveier Klaus Lückkerath und Bodo Schulz. Besonders Ludwig Sebus (87) war ergriffen: „Wir kannten uns seit so vielen Jahren, er wird mir und uns allen unheimlich fehlen.“



Bodo Schulz und Klaus Lückkerath (r.) in Trauer

Jubilare geehrt

Neue Pulheimer KG feiert Geburtstag



Pulheim (bn). Ohne die Frauen geht es nicht im Karneval. Im Rahmen der Benefizgala zum 40. Geburtstag der Neuen Pulheimer KG im Hotel „Ascari“, zeichnete der Karnevalsverband Rhein-Erft (KRE), vertreten durch Verbandspräsident Peter Neukirchen (li.) und Walter Nürn-

berg (re.), Marianne Starke (2.v.li.) und Helga Jaeger für 25 Jahre Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement in der Neuen Pulheimer KG mit dem Verdienstorden des KRE in Bronze aus. Ebenfalls geehrt für 25 Jahre Mitgliedschaft wurde Gerda Becker.

FOTO: BIENERT

Karnevalisten mit sozialem Herz

JUBILÄUM Vor 40 Jahren wurde die Neue KG in Pulheim gegründet

VON MARIA MACHNIK

Pulheim. Die Elf ist für Karnevalisten die jecke Zahl. Der reinen Lehre nach hätte sich die Neue Pulheimer KG also noch ein bisschen gedulden müssen. Doch warten wollten die Karnevalisten offenbar nicht. Es war ihnen eine Herzensangelegenheit, den 40. Geburtstag ihres Vereins zu feiern.

Bei einem Benefizabend zugunsten des ambulanten Kinderhospizdienstes Köln – das soziale Engagement wird in der KG großgeschrieben – unternahmen die Karnevalisten mit Präsident Uwe Büscher an der Spitze einen Streifzug durch die 40-jährige Vereinsgeschichte. Entstanden ist die Neue Pulheimer KG aus dem Musik- und Fanfarenkorps der KG Ahl Häre von 1927. Das damals neu gegründete Korps sei gezwungen gewesen, für die Uniformen und Musikinstrumente Spenden



Erster weiblicher Ritter der Freude: Marita Köllner.

BILD: MMA

zu sammeln, so Dieter Kirchartz, Senatspräsident der Neuen Pulheimer KG. „Dies tat man mit Auftritten bei Feiern und in Kneipen.“ Um eigene Einnahmequellen zu haben, beschloss das Korps, selbst Karnevalsveranstaltungen im ehemaligen Saal des Hubertushofes zu veranstalten. Da ein ungeschriebenes Gesetz besagte, dass nur KGs den Saal benutzen dürfen, „kam es, wie es kommen musste“, so Kirchartz. „Um das Verbot zu umgehen, gründete man eine eigenständige Karnevalsgesellschaft, eine neue KG, und gab ihr auch gleich diesen Namen.“ Im ersten Jahr nach der Gründung kam die KG „langsam in Schwung“, doch dann schnellte die Mitgliederzahl auf mehr als 200. Zwei Dreigestirne hat die Neue KG, die aus dem Pulheimer Veilchendienstagszug nicht wegzudenken ist. Einen Namen hat sich die KG mit ihren Veranstaltungen gemacht. Nach dem Motto „weniger ist mehr“ organisiert die KG eine Prunk- und Kostümsitzung und ein Seniorenfest im Pfarrsaal St. Kosmas und Damian.

Seit 1976 würdigt sie eine Persönlichkeit, die sich um Humor, Brauchtum und soziales Engagement verdient gemacht hat. 2012 erhielt Marita Köllner, besser bekannt als „Et fussich Julche“, die Auszeichnung „Ritter der Freude“ als erste Frau in der Vereinsgeschichte. Wie viel Geld die KG an den Kinderhospiz-Verein spendet, ist noch nicht klar.

SKL04V/1



Zum Gruppenbild versammelten sich die Ehrenamtler und Sportler, die beim Vereinsempfang der Stadt geehrt wurden. (Foto: Mrziglod)

Ehrenamtler im Mittelpunkt

Urkunden und Ehrengaben beim Vereinsempfang der Stadt

Von WOLFGANG MRZIGLOD

PULHEIM. Bevor die Cheerleader des PSC ihre akrobatischen Tänze zeigen durften, würdigte Bürgermeister Frank Keppeler beim Vereinsempfang der Stadt im Köster-Saal die Leistungen der anwesenden Gäste. Er verwies auf die Bedeutung des Ehrenamtes. Den Sportlern dankte er für den Trainingsfleiß.

Urkunden und Ehrengaben erhielten aus der Hand des Bürgermeisters Sibylle Bertram (Feuerwehr in Brauweiler, AWO), Michael Dürschmied (Angelsportgruppe Pulheimer See), Michael Eisele (DLRG), Peter Horten (Sebastianus-Schützen Brauweiler), Ursula Javornik (Leiterin der PSC-Leichtathletik-Abteilung, Rita Kunze (Hubertus-Schützen Sinnersdorf, KG Pennebröder), Kurt Langer (Skatclub

Sinthern), Ellen Lörch (evangelische Kirchengemeinde Geysen, Sinthern, Manstedten), Marlene und Willy Lorscheidt (KG Löstige Donswieler), Marianne Mahlberg (AWO Brauweiler und Dansweiler), Engelbert Maurer (TTC Dansweiler), Marianne Pusch (Café F), Helga Schaefers (Bücherei St. Martinus Stommeln), Peter Staschko (Deutscher Familienverband), Severin Schmitz (Sebastianus-Schützen, KG Ahl Häre), Silvester Schulte (KAB), Klaus Strathmann (Gemischter Chor Pulheim St. Kosmas und Damian), Siegfried Wienold (VfR Sinnersdorf, AWO, Neue Pulheimer KG).

Als Deutsche Meisterinnen im Trampolin-Synchron-Turnen der C-Jugend wurden Nora Bädorf und Tamina Hofmeister vom TuS Schwarz-Weiß-Brauweiler aufgerufen. Dem Verein gehört auch Jana-Lisa

Rother an, die bei den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften im Jahn-Sechskampf in der Altersklasse 14/15 Jahre den ersten Platz errang. Die Deutsche Vizemeisterschaft in der Altersklasse weiblich 12/13 Jahre holte sich die 13-jährige Lotta Döttelbeck.

Mit drei Goldmedaillen meldete sich die für den PSC startende Hannelore Venn nach Verletzungspause an der Spitze der europäischen Senioren-Leichtathletinnen zurück. In San Sebastian, dem Austragungsort der Hallen-Europameisterschaften, errang sie in ihrer Altersklasse 70 den Titel über 200 und 400 Meter und wurde mit der 4x200-Meter-Staffel Europameisterin. Im Juli wurde sie Deutsche Meisterin über 100 und 200 Meter und bei den Seniorenweltmeisterschaften im Oktober in Porto Alegre in Brasilien holte

Hannelore Venn mit der 4x100-Meter-Staffel die Goldmedaille und mit der 4x400-Meter-Staffel die Bronzemedaille.

Im Stabhochsprung wurde Heinrich Loddecke (PSC) in der Altersklasse 65 Deutscher Meister. Mit der 4x100-Meter-Staffel gewann er bei den Seniorenweltmeisterschaften in Brasilien die Silbermedaille. Deutscher Meister im Rasenkraftsport (Hammerwerfen, Gewichtheben und Steinstoßen) wurde in der Altersklasse 60 Rolf Griesberg (PSC). Hans Müller von der PSC-Tennisabteilung holte sich – gemeinsam mit seinem Partner Fritz Charissé – die Deutsche Vizemeisterschaft im Doppel in der Altersklasse 75. In San Sebastian errang Mathilde Sicora bei der Hallen-Europameisterschaft in ihrer Altersklasse W 55 mit der 4x200-Meter-Staffel die Bronzemedaille.

Neue Pulheimer KG spendet dem Hospiz



■ Präsident Uwe Büscher, Schirmherrin Heike Henkel, Anja Bracht und Gerhard Stolz vom Ambulanten Kinderhospizdienst Köln sowie der stellvertretende Geschäftsführer der KG, Jürgen Klein, (v.l.) bei der Spendenübergabe. FOTO: STAHL

Nippes/ Pulheim (as). „Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen. Der Ambulante Kinderhospizdienst Köln ist eine wirklich gute Sache, dessen Arbeit es gilt zu unterstützen. Wir sind glücklich dies nun heute mit der Scheckübergabe tun zu dürfen“, sagte Uwe Büscher, der Präsident der Neuen Pulheimer Karnevalsgesellschaft 1973. Zusammen mit dem stellvertretenden Geschäftsführer der Gesellschaft, Jürgen Klein, übergab Büscher einen Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro an Gerhard Stolz und Anja Bracht vom Am-

bulanten Kinderhospizdienst. „Dies ist ein Thema, mit dem man nicht gerne konfrontiert wird. Um so bewundernswerter ist es, wie die betroffenen Familien ihr Leben und ihren Tagesablauf, Beruf, Schule und Geschwisterkinder meistern. Die Unterstützung, die sie hier erfahren hilft dabei“, kommentierte Heike Henkel, Olympiasiegerin im Hochsprung 1992 und seit dem Jahre 2007 Schirmherrin des Hospizdienstes. Die Spendensumme ist ein Erlös der Benefizveranstaltung anlässlich des 40-jährigen Bestehens der

Karnevalsgesellschaft. „Obwohl unsere Veranstaltung parallel zum Pulheimer Stadtfest und den Kölner Lichtern stattgefunden hat, konnten wir an diesem Abend circa 160 Gäste begrüßen“, erinnert sich Uwe Büscher „Mit einem solchen Reinerlös, bei dem im Übrigen die Geldspenden der aufgestellten Sparschweine noch nicht ausgezahlt sind, hätten wir nicht gerechnet. Ein besonderer Dank gilt daher auch den aufgetretenen Künstlern, die für den Guten Zweck an diesem Abend auf ihre Gagen verzichtet haben.“

Rumpelstilzche wird Edelmann

Neue KG kürt Fritz Schopps zum neuen „Ritter der Freude“

Von BERND ROSENBAUM

PULHEIM. Der nächste Schlag zum „Ritter der Freude“ verspricht märchenhaft zu werden: Der Senat der Neuen Pulheimer KG hat beschlossen, Fritz Schopps in seine illustre Riege der närrischen Edelleute aufzunehmen. Am Freitagabend teilte der Senatsvorstand seine Kür im Vorfeld des diesjährigen Ordensappells mit.

Schopps, auf der Bühne besser bekannt als „et Rumpelstilzche“, sei ein „Büttenredner mit einem eigenen Profil, eine unverwechselbare Type“, so Senatspräsident Dieter Kirchartz. Er hob auch die „Ecken und Kanten“ des humoristischen Altmeisters hervor, der seit inzwischen 30 Jahren mit seiner an die Grimmschen Märchen angelehnten Figur des reimenden Rumpelstilzchen Politik, Prominenz und Gesellschaft auf die Schippe nimmt und als einer der bekanntesten Redner im Kölner Karneval gilt.

Schopps ist in Köln-Höhenhaus geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur war er zunächst etwas mehr als ein Jahr lang im Polizeidienst tätig, bevor er Mathematik, Anglistik und Geschichtswissenschaften studierte und Lehrer an einer Gesamtschule wurde. Die Leidenschaft für den Karneval entdeckte er schon früh, mit 16 stand er bereits als Präsident einer Schulsitzung auf der Bühne.



Vorerst nur auf Papier präsentierten (v.l.) KG-Präsident Uwe Büscher, Senatsgeschäftsführer Reinhard Daus, Schatzmeister Andreas Rump, Senatspräsident Dieter Kirchartz und Literat Herbert Jaeger den neuen „Ritter der Freude“. (Foto: Rosenbaum)

Zusammen mit Jürgen Bachem und Walter Heilmann gründete er die Musikgruppe „Ärm Söck“ und trat auch als antiautoritärer Lehrer auf. Passend zum damaligen Jahresmotto „Karneval wie im Märchen“ warf er sich 1983 erstmals in sein Waldschrat-Kostüm mit dem markanten breitkrepfigen Filzhut und startete als Rumpelstilzche eine raketenhafte Bühnenkarriere. Für Nachwuchs hat er

bereits – auch karnevalistisch – mit seinem Sohn Martin und dessen erfolgreicher Rednerschule gesorgt.

Als zukünftiger „Ritter der Freude“ wird Fritz Schopps in einen Kreis bekannter Persönlichkeiten aufgenommen, zu denen Pulheimer Prominente wie Bernhard Worms, die ehemaligen Bürgermeister Willi Mevis, Clemens Kopp und Karl August Morisse, Pfarrer Hubert Ludwikowski und Ahl-Hä-

re-Ehrenpräsident Caspar Adolph gehören, aber auch Ex-Arbeitsminister Norbert Blüm, Ex-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und die Karnevalisten Jupp Menth, Willibert Pauels und Marita Köllner.

Der Ritterschlag, mit der auch die Ernennung zum Ehrensensator der Neuen KG verbunden ist, findet am 12. Januar statt. Die Laudatio hält Bernd Stelter, dem zuletzt ernannten „Ritter der Freude“.

Rumpelstilzche wird Ritter der Freude

PULHEIM/KÖLN Es gibt für die Neue Pulheimer KG viele gute Gründe, et Rumpelstilzche zum Ritter der Freude zu küren.

Seit vielen Jahren würdigen die Karnevalisten Jahr für Jahr eine Persönlichkeit, die sich um das Kölner Liedgut und das Brauchtum verdient gemacht hat. Kriterien, die der Urkölner Fritz Schopps ohne Frage erfüllt. Schon als 16-jähriger Schüler hat er sich die ersten karnevalistischen Sporen als Präsident der Schulsitzung des Herder-Gymnasiums in Köln-Buchheim verdient.

Jahre später gründete Fritz Schopps, der den Job als Polizist aufgegeben hatte, um Mathematik, Anglistik und Geschichtswissenschaften auf Lehramt zu studieren, mit Jürgen Bachem und Walter Heilmann die Musikgruppe Ärm Söck. Nebenbei trat der Lehrer

an einer Gesamtschule als antiautoritärer Lehrer auf. 1983 schlüpfte er in eine neue Rolle – fortan stieg Fritz Schopps als „Dat Rumpelstilzche“ in die Bütt und verkündete neueste Nachrichten aus dem Märchenwald.

Bundesweit bekannt geworden ist der Büttreden durch die Karnevalssitzung im Kölner Gürzenich, die die ARD regelmäßig überträgt. Als Nachfolge von Richard Schäfer und Harald Linnartz war Fritz Schopps Vorsitzender des Klub Kölner Karnevalisten, dessen Ehrenvorsitzender er heute ist.

Der 67-Jährige ist Träger der Goldenen Ehrennadel des Festkomitees Kölner Karneval und der Goldenen Maske für besonders faires, kollegiales Verhalten des Stammtischs Kölner Karnevalisten. „Darauf kann er stolz sein“, so Dieter Kirchartz, Senatspräsident der Neuen KG bei der Bekanntgabe des neuen Ritters der Freude.

Den karnevalistischen Bazillus hat Fritz Schopps an seinen Sohn Martin vererbt – auch er ist Büttreden. Fritz Schopps wird am Sonntag, 12. Januar, im Hotel Ascari in Pulheim zum Ritter geschlagen.

Seit Jahren Aushängeschild des Sitzungskarnevals: Et Rumpelstilzche.

BILD: WÖLLERT



Der 35. Ritter der Freude ist das "Rumpelstilzchen"

Fritz Schopps, unter Karnevalisten besser bekannt, als „Et Rumpelstilzche“, wird im kommenden Jahr den jecken Adelsstand der Neuen Pulheimer KG erweitern. Schopps wird der nächste „Ritter der Freude“.

Pulheim (bn). Seit 1976 ehrt die KG mit diesem Titel eine Persönlichkeit, die sich um Brauchtum, Humor und den Karneval verdient gemacht hat. Die Ernennung zum „Ritter der Freude“ hat sich unter den Karnevalisten, so Senatspräsident Dieter Kirchartz, einen Namen gemacht und ist mittlerweile eine bekannte, und gern angenommene Ehrung. Schopps sei, so begründet Kirchartz die Wahl, ein ganz unverwechselbarer Typ, mit einem ganz eigenen Profil, der zudem in der Lage sei, humoristisch das politische Geschehen aufs Korn zu nehmen. Seine ersten Schritte im Karneval unternahm der gebürtige Kölner mit der Musikgruppe „Arm Söck“ und trat einige Jahre in der Figur des „antiautoritären Lehrers“ auf. Passend zum 1983er Motto „Karneval wie im Märchen“ fand Schopps mit „Et Rumpelstilzche“ sein jütziges alter Ego im Fastelo-



■ Im 40. Jahr der KG ist Martin Schopps der 35. „Ritter der Freude“ (v.l.) KG-Präsident Uwe Büscher, Senatsgeschäftsführer Reinhard Daus, Schatzmeister Andreas Rump, Senatspräsident Dieter Kirchartz, Senatschriftführer und Literat der KG, Herbert Jaeger. Foto: bn

vend. Schopps entwickelte sich mit breitrempeligem Filzhut zu einer der prägenden Figuren des Kölner Karnevals. Als einer der bekanntesten Redner zählt Schopps in einer Reihe mit den Bläck Fööss, den Höhnern und dem Weltenbummler zu den Markenzeichen des Kölner Karnevals. Am Sonntag, 12. Januar, richtet die KG für ihren Neu-

Adligen einen karnevalistischen Abend im Saal des Hotel Ascari aus. Dann werden Senatspräsident Dieter Kirchartz und Laudator Bernd Stelter, im Vorjahr zum Ritter der Freude geschlagen, vor rund 200 geladenen Augenzeugen, Martin „Et Rumpelstilzche“ Schopps, per Schwertschlag in den Ritterstand und damit zum Ehrensensator befördern. Die Be-

kanntgabe des neuen "Ritter der Freude" erfolgt traditionell im Rahmen des Senatordenappells. Bei dieser Veranstaltung ist es ebenfalls eine gute Sitte, die weiteren, neuen Ehrensensatoren der Neuen Pulheimer KG der Öffentlichkeit zu präsentieren. In diesem Jahr wird Peter Neukirchen, Präsident beim Karnevalsverband Rheinerft, zum Senator ernannt.

„Das Museum ist für Kerpen verloren“

Sportstiftung steht in Verhandlungen über Verkauf der Villa Trips – Zuschussantrag ist hinfällig

Von MELANIE NICOLAI

KERPEN. Eine überraschende Wendung im Kampf um den Erhalt des Trips-Museums ergab sich am Donnerstag bei der Sitzung des Kulturausschusses. Hätten im Vorfeld noch Überlegungen angestanden, die Stadt könne den Betrieb des Museums mit einem Zuschuss von 76 000 Euro für ein weiteres Jahr sichern, gab Reinhold Louis nun das voraussichtliche Ende bekannt. Die entsprechende Vorlage des Ausschusses wurde ad acta gelegt.

„Die Stadt kann den Zuschuss nicht gewähren“, ergriff der Vorsitzende der Gräfling-Berghe von Trips’schen Sportstiftung zu Burg Hemmersbach das Wort. „Damit ist das Museum für Kerpen verloren.“

Einen offiziellen Antrag auf den Zuschuss habe es von seiner Seite nie gegeben, stellte Louis klar. Er wisse, wie es um die Finanzen der Stadt stehe. „Bei all der Trauer, die ich über die Schließung empfinde – es entspricht nicht meinem Gedankengut, dass andere Bereiche leiden, damit die Stadt ein Museum retten kann.“

Einzig Mittel aus einem Tourismusfonds hätten in den Erhalt des Museums fließen kön-

nen. Doch „in unserem Haushalt sind keine Mittel für Tourismusförderung vorhanden“, bedauerte Bürgermeisterin Marlies Sieburg.

Nur noch bis Februar reicht das Geld der Stiftung, die momentan im Gespräch mit einem potenziellen Käufer für die Villa Trips ist. Die Idee, das

hat. So bliebe der Stiftung lediglich, das Haus innerhalb eines knappen Jahres zu räumen.

Einige der Stücke aus der umfangreichen Sammlung zur Automobilrennsportgeschichte – jedoch nichts aus dem persönlichen Nachlass, versichert Louis – gingen ins Prototyp-Museum nach Hamburg über. Was private Briefwechsel und familiäre Dinge aus dem Haus derer von Trips betreffe, so gebe es die Überlegung, diese zukünftig im Stadtarchiv unterzubringen. „Da wird die Stadt sicherlich zugreifen, denn es komplettiert ja nur das, was sie jetzt schon hat“, meint Louis. Ein Findbuch, in mehr als acht Jahren Arbeit entstanden, verzeichnet tausende Exponate, die das Stadtarchiv über das Adelsgeschlecht derer von Trips beherbergt.

Die Villa werde wohl alsbald in die Hände eines neuen Besitzers übergehen. Louis: „Ich fühle mich dem Haus gegenüber verantwortlich. Wir werden nicht mit Käufern verhandeln, die nicht in das Ambiente passen.“ Das Ansehen derer von Trips dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Im Mai 2000 war das Gräfling-Berghe-von-Trips-Museum eröffnet worden und hat seitdem



Das Museum in der Villa Trips wird aller Voraussicht nach geschlossen. Auch für den Vorsitzenden der Gräfling-Berghe von Trips’schen Sportstiftung zu Burg Hemmersbach, Reinhold Louis, geht damit ein wichtiges Kapitel zu Ende.

zahlreiche Besucher aus aller Welt nach Kerpen gelockt. Eines besonderen Platz hatte die Darstellung des Sportlers Graf Berghe von Trips. Zahlreiche Bemühungen, das Museum zu erhalten, schlugen fehl. „Wir haben fünf Jahre lang versucht, zu retten, was zu retten ist und dabei viele Enttäuschungen erlebt“, sagte Louis, dem die Trauer anzusehen war. Jetzt gebe es nur noch Hoffnung, „wenn sich das Christkind zu uns verirrt“.

» Ich fühle mich dem Haus gegenüber verantwortlich.«

REINHOLD LOUIS

Vorsitzender der Stiftung

Museum mit dem Erlös aus dem Verkauf der Villa für fünf weitere Jahre zu betreiben, lasse sich nicht verwirklichen, sagte Louis. Und auch die Hoffnung, ein Käufer würde der Stiftung das Haus für einen vertretbaren Mietpreis weiterhin überlassen, scheint sich nach derzeitigen Stand der Verhandlungen zu zerschlagen, auch wenn der Stiftungsvorsitzende dahingehend immer noch ein Fünkchen Hoffnung